

Vortrag Schule Sins

Kinder stärken – mit klaren Worten, Zuwendung und Lebensfreude

Ein Ziel guter Erziehung ist es, Kinder für ihr bevorstehendes Leben zu stärken. Was aber macht Kinder stark? Dieser Frage ging der Pädagoge Dr. Roland Lüthi nach, der auf Einladung der Schulsozialarbeit Sins vor Eltern und Lehrpersonen referierte.

Das Thema schien Eltern und Lehrerschaft gleichermassen unter den Fingernägeln zu brennen, zumal im Nu die Stuhlreihen bis an die Rückwand der Turnhalle Ammannsmatt gefüllt waren. Roland Lüthi, Dozent an der Fachschule für Erwachsenenbildung SELF in Bern, freute sich denn auch über den gelungenen Rahmen. Ein kleines Fest sei dieser Anlass, meinte er, angesichts der vielen aufgehängten Schülerzeichnungen sowie des einstimmigen Theaters, welches vier Schülerinnen von Lehrerin Petra Wettstein aufführten.

Entsprechend schwang auch in seinen weiteren Ausführungen ein feierlicher und herzlicher Ton mit. Aus den umfangreichen theoretischen Überlegungen Lüthi wurde dadurch eine stimmungs-volle Anregung für Eltern und Lehrerschaft.

Den Vortragsabend hatte die Sinser Schulsozialarbeiterin Astrid Epp zusammen mit der Schule Sins organisiert. Epp ist seit zwei Jahren in Sins tätig und war ursprünglich während ihrer Diplomarbeit von Roland Lüthi betreut worden.



«Schenken Sie Ihren Kindern Zuwendung – und zwar nicht nur in Form von Taschengeld.» Referent Roland Lüthi am Vortragsabend in Sins.

Was macht Kinder stark?

Zur Beantwortung der gestellten Frage holte Lüthi relativ weit aus. Er plädierte dafür, Erziehung im Kontext von Gesundheit und nicht von Krankheit zu sehen, wozu er die vom Medizinsoziologen Aaron Antonovsky geprägte «Salutogenese» in den Vordergrund rückte. Demnach gehe es auch in der Erziehung nicht darum, Risikofaktoren zu eliminieren, sondern stärkende Faktoren zu fördern. Eltern und Schule sollen dazu beitragen, dass Kinder eigene Widerstandsressourcen entwickeln können. Als solche Ressourcen bezeichnete er alle Fähigkeiten, mit denen «Einflüsse oder sogenannte «Angreifer» von aussen erfolgreich bewältigt werden.»

Dr. Lüthi, gelernter Primarlehrer und Akademiker auf den Gebieten der Psychologie, Präventivmedizin und Gesundheitswissenschaften, nannte drei solcher Widerstandsressourcen. Eine erste sei verstehen zu können, was mit einem selbst passiert. «Der Mensch – und insbesondere das Kind – benötigt Signale aus der Umwelt, welche er versteht, die er interpretieren und für sich einordnen kann», betonte Lüthi. Dabei zielte er auf eine Kommunikation der Erziehenden ab, die sich nach der Verständnissfähigkeit des Kindes richtet.

Eigenwirksamkeit

Als zweite Widerstandsressource definierte er, im eigenen Umfeld Machbar- und Beeinflussbarkeit zu erfahren. Kinder bräuchten die Möglichkeit, eigene Entscheidungen zu fällen und insbesondere auch die Chance, an die eigenen Möglichkeiten glauben zu dürfen. Strafen sei hierzu gänzlich kontraproduktiv: «Strafen machen klein, schwach und krank. Ihre einzige Wirkung besteht darin, dass Kinder strafende Erwachsene zu meiden lernen.» Zuwendung laute vielmehr das Zauberwort; es gehe um permanente, feine zwischenmenschliche Formen der Kommunikation, die übermit-

eln: «Du bist mir wichtig.» Nur durch derartige Zuwendung werde dem Kind glaubhaft, dass es in seinem Leben etwas bewirken könne.

Als dritte stärkende Ressource kam Lüthi auf die Sinnhaftigkeit des Lebens zu sprechen. «Kinder sollen dem Geschehen in ihrer Umwelt einen Sinn abgewinnen können.» Dazu sei die grundsätzliche Überzeugung der Erwachsenen notwendig, dass das Leben einen Sinn habe, dass die Freude im Leben letztlich dominiere, und dass allen Ereignissen eine bestimmte Bedeutsamkeit zukomme. Natürlich sei dies in der Pubertät besonders schwierig zu vermitteln, wenn Teenager bisweilen alles nur negativ sehen würden. «Ich weiss aus eigener Erfahrung aber, dass das vorbei geht», meinte er dazu relativ lapidar.

Anekdoten und Tipps

Mehr noch als mit solchen theoretischen Inhalten konnte Lüthi durch seine Lebenserfahrung punkten. Als alleinerziehender Vater, einstiger Psychotherapeut und Mitarbeiter der Weltgesundheitsorganisation sowie als gegenwärtiger Berater für Unternehmen und Management stand ihm dafür ein reicher Schatz an Anekdoten zur Verfügung. Um etwa lösungsorientiertes Vorgehen zu illustrieren berichtete er von einem grossgewachsenen Patienten, der über eine Depression klagte. In einem Anflug von Ironie habe er dem Patienten klar gemacht, dass gemäss neuester Forschung Menschen seiner Körpergrösse gar keine Depression haben könnten. Und um den dennoch aufgebauten Frust gegen Anwälte abzubauen empfahl Lüthi dem Deprimierten, künftig im Karateclub nur noch Anwälte als Sparing-Partner auszusuchen. «Letztendlich haben diese Lösungsansätze wohl besser gewirkt als langes Wühlen in der Vergangenheit.»

Auch sparte der Referent nicht mit erzieherischen Tipps für Eltern: «In der Pubertät wollen Kinder sich mit Ihnen messen und sich von Ihnen abgrenzen. Ärgern Sie sie deshalb mit Kleinigkeiten, wie zum Beispiel der Löffelhaltung beim Essen.» Selbstverständlich werde man den Kürzeren ziehen, doch danach sei es emotional einfacher, über die wirklich wichtigen Dinge zu reden. Dies mit einer pädagogischen Absicht: «Als Erwachsene sind wir dazu verpflichtet, den Teenagern das auf den Weg zu geben, was uns wertvoll und wichtig ist.»

WITZE DES TAGES

Treffen sich zwei Klempner.
Meint der eine: «Gestern habe ich 55 Meter Rohr verlegt!» Daraufhin der andere: «Ach, die finden wir schon wieder!»

*

«Wissen Sie, warum Politiker so ungern mit dem Zug fahren?»
«Nein.»
«Weil die Stationsvorsteher immer rufen: Bitte zurücktreten!»

Praxiszweifel

So zustimmungswürdig derartige hehre Grundsätze in Lüthi's bodenständigem Berner Dialekt und seiner süffisanten Vortragsweise auch klangen, sie stiessen dennoch in der Zuhörerschaft vereinzelt auf Skepsis. Sie seien «idealisierend» und «in Praxis nicht immer umsetzbar», wurde angemerkt. Auch stelle der Anspruch, dass Kinder das Geschehen in ihrem Umfeld begreifen können sollen, relativ hohe Anforderungen an die Kinder selbst. «Im Leben ist ganz vieles doch einfach unberechenbar», lautete der entsprechende Einwand, dem auch der Referent breitwillig zustimmte.

Angesprochen war ebenso die Lehrerschaft, inwiefern sie auf moderne Kommunikations- und Selbstwirksamkeitskonzepte in der Pädagogik eingehe. Primarschulleiter Roman Wettstein erklärte dazu, Oberstufe und Primar planten ein umfassendes Projekt, in dem etwa auch die Bildung von Klassenräten thematisiert werde.

Über derartige Fragen, über Verständnisfragen aus dem Referat sowie über Freud und Leid rund um elterliche und schulische Erziehungsarbeit konnte im Anschluss an die Veranstaltung noch eifrig weiterdiskutiert werden. Verschiedene Schulklassen förderten mit Kaffee und Kuchen den informellen Austausch. Ebenso signalisierte die angebotene Fachliteratur, dass das Thema noch vielfältig vertieft werden könnte.

Andreas Kaufmann



«Singen, Tanzen, Freunde, Familie und Liebe, das macht uns stark!» Schülerinnen der Real 2a spielten zur Einstimmung ein kurzes Theaterstück. Bilder: Andreas Kaufmann

IMPRESSUM

ANZEIGER

FÜR DAS OBERFREIAMT

Erscheint jeden Freitag als amtliches Publikationsorgan in allen Haushaltungen der Gemeinden Abtwil, Auw, Beinwil (Freiamt), Dietwil, Mühlau, Oberrüti und Sins.

Grossauflage zusätzlich in allen Haushaltungen der Gemeinden Benzenschwil, Hünenberg, Merenschwand und Muri.

Auflagen:
5'480 Exemplare Normalauflage
13'082 Exemplare Grossauflage.

Administration, Druck und Verlag:
Villiger Druck AG, 5643 Sins, Telefon 041 789 70 70, Fax 041 789 70 80, E-Mail: info@villigerdruck.ch
Postcheck 50-1564-7.

Insertatannahme: durch den Verlag bis Mittwoch, 8.00 Uhr an obige Adressen und Nummern.

Redaktion: Barbara Niederberger (bn), Redaktorin
Direktwahl: Telefon 041 789 70 83, Fax 041 789 70 85
E-Mail: redaktion@anzeigersins.ch; Redaktionelle
Mitarbeiter/innen: Heinz Abegglen (ab), Andreas Kaufmann (ak), Cornelia Bisch (cb), Martha Zurfluh (zum), Christian Müller (chm), Simone von Rotz (svr).

Besondere Aufgaben: Rinaldo Cornacchini (rico),
Direktwahl: Telefon 041 789 70 63, 079 441 60 63
E-Mail: rinaldo.c@villigerdruck.ch / vorl. abwesend
Redaktionsschluss: Mittwoch, 8.00 Uhr

Insertionspreise Normalausgabe:
einspaltiger Millimeter (27 mm breit) Fr. –.64
Reklame/Text (55 mm breit) Fr. 1.70

Insertionspreise Grossauflage:
einspaltiger Millimeter (27 mm breit) Fr. –.97
Reklame/Text (55 mm breit) Fr. 2.40, Farbinserate
(Skala) 25% Zuschlag (Gemeindeinserate, Todesanzeigen, Danksagungen zum Tarif der Normalausgabe). Alle Insertionspreise verstehen sich zuzüglich 7,6% Mehrwertsteuer.

Abonnementspreise:
Auswärtige jährlich Fr. 55.–, halbjährlich Fr. 32.–,
inkl. 2,4% Mehrwertsteuer. Einzelpreis: Fr. 1.30
(Verkauf beim Verlag Villiger Druck AG).